

Habichtskauz *Strix uralensis* Pallas, 1771

- Ausnahmeerscheinung

- Rote Liste Brutvögel Deutschlands (2015): R
- Anhang I EU-VSchRL

Die auch Uralkauz genannte Eule ist in mehreren Unterarten transpaläarktisch von Fennoskandien bis Japan verbreitet. Von Norwegen und dem Baltikum bis in den Raum Archangelsk/Nordwest-Russland siedelt die etwas hellere Unterart *S. u. liturata* (DEL HOYO & COLLAR 2014). Isolierte Vorkommen der dunkleren Form *S. u. macroura* in Südost-Europa reichen nach Wiederansiedlungsmaßnahmen in der Zeit seit 1975 wieder bis Bayern mit mind. 2 BP im Jahr 1985 und 10 Rev. im Jahr 2012 im westlichen Böhmerwald (PIETIÄINEN & SAUROLA in HAGEMEIJER & BLAIR 1997, BAUER et al. 2005, SCHERZINGER 2006, RÖDL et al. 2012). Etwas weiter nördlich gelangen um die Mitte des 20. Jahrhunderts noch wenige Brutzeit- sowie Winternachweise in der Lüneburger Heide und im Westharz (RINGLEBEN in ZANG & HECKENROTH 1986, MEBS 2008).

Für Sachsen-Anhalt ist nur ein Dispersionsgast von *S. u. liturata* bekannt geworden (vgl. DORNBUSCH 2012):

31.03.1924 ein sehr heller Vogel bei Ostrau/SK erlegt, später präpariert und von Vogelkundigen nachbestimmt, doch Verbleib unbekannt (VON VELTHEIM 1924, BORCHERT 1927).

Der u. a. von STEIN (in BRIESEMEISTER et al. 1988), DORNBUSCH (1990, 2012) und MEBS (2008) publizierte Fund eines um den 20.02.1987 tot bei Schleibnitz/BK gefundenen beringten Habichtskauzes muss aufgrund aktuellerer Nachforschungen revidiert werden. Der vermeintliche Nachweis basierte auf der Mitteilung der Beringungszentrale Matsalu, dass es sich bei dem Vogel um einen am 16.05.1986 bei Vaiste, Pärnu-Region, Estland, beringten Habichtskauz handelte. Diese Meldung wurde im Jahr 1995 durch die Beringungszentrale korrigiert. Danach handelte es sich bei dem in Sachsen-Anhalt gefundenen Ringvogel nicht um einen Habichtskauz, sondern um einen Mäusebussard (U. Köppen, pers. Mitt.).

Max Dornbusch
2. Fassung [07/2018]